

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

immo ARTE
SEIT 1961
Wir bewerten und verkaufen Ihre Immobilie am rechten Zürichseeufer
immoARTE AG Stäfa 044 927 12 11 immoarte.ch

Zu Besuch im Kantonsrat

Gestern waren 22 Bewohner und Mitarbeiter der Stiftung Brunegg aus Hombrechtikon im Zürcher Rathaus. **SEITE 2**

Ungleiche Grundsätze

Bewilligungen für private Feuerwerke sind nicht überall am See gleich leicht erhältlich. **SEITE 5**

Starkes Finish

André Bossert egalisiert in Bad Ragaz zum Abschluss den Platzrekord. **SEITE 25**



Boldernverein will sein Vermögen in eine Stiftung überführen

MÄNNEDORF Der Trägerverein Boldern strebt die Rechtsform einer Stiftung an. Im Herbst soll die Vereinsversammlung darüber befinden. Auch der Kirchenrat will mitreden.

Das einstige evangelische Tagungszentrum Boldern oberhalb von Männedorf mausert sich zusehends zum Dreisternhotel. Der Turnaround des Hotels, das während der letzten Jahre Verluste schrieb, scheint zu glücken.

«Die Umsatzzahlen sind im ersten Halbjahr deutlich gestiegen», sagt Arnold Egli, Vizepräsident des Trägervereins Boldern. «Das Hotel muss künftig einfach rentabel sein.» Im Jahr 2011 hatte die Landeskirche beschlossen, den

Trägerverein Boldern nicht mehr finanziell zu unterstützen und den Studienbereich selber zu übernehmen. Seither sucht der Verein nach einer strategischen Neuausrichtung und neuen Einnahmequellen.

Mit dem kürzlichen Verkauf des Boldernhauses in der Stadt Zürich konnte der Trägerverein einen grossen Teil der Schulden begleichen und Freiraum schaffen für Neuerungen. Etwa für die noch andauernde Sanierung des

Hotels. Zudem bereitet der Trägerverein weitere Einnahmequellen vor. Boldern besitzt ein grosses Areal im Quartier Luegisland. Ein laufendes Quartierplanverfahren soll dessen Nutzung ermöglichen, damit ein regelmäßiger Ertrag generiert werden kann. «Das Quartierplanverfahren ist auf gutem Weg», sagt Egli. Er rechnet mit dem Abschluss in zwei bis drei Jahren.

Abstimmung im Herbst

An der Vereinsversammlung vom letzten Samstag verriet die Boldernleitung die aktuellsten Pläne. Das Hotel soll als Aktiengesellschaft

verselbstständigt werden. Dann soll das Vermögen des Trägervereins in eine Stiftung überführt werden, die allenfalls durch einen Förderverein gestützt wird. «Die Vereinsmitglieder werden voraussichtlich im Spätherbst darüber abstimmen», sagt Egli. «Mit nicht vorhersehbaren Unwägbarkeiten ist aber zu rechnen.» Denn über die Zusammensetzung des Stiftungsrates bestimme gemäss Statuten auch der Kirchenrat mit.

Die Vereinsleitung sieht für den Kirchenrat nur einen Vertreter im Stiftungsrat vor. Das ist dem Kirchenrat zu wenig. Dass die geplante Änderung zur Sicherung

von Bolderns Zukunft nicht ganz einfach umzusetzen sein wird, zeigten auch kritische Diskussionen an der Vereinsversammlung. «Es gibt verschiedene Interessengruppen», sagt Egli.

«Noch nicht weit fortgeschritten sind wir mit der Festlegung des Vereinszwecks beziehungsweise Stiftungszwecks», sagt Egli. Dieser werde aber auf jeden Fall religiös möglichst neutral formuliert. Denn auf Boldern, das auch in den sozialen Netzwerken präsent ist, sind Menschen aus aller Welt und allen Religionen willkommen.

Eva Robmann
SEITE 3

Debatte um Kulturgelder

ZÜRICH Bis 2021 fliessen jährlich 23 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds in die Kultur. 9 der 23 Millionen wurden bis anhin aus der Staatskasse bezahlt. Dass diese 9 Millionen neu aus dem Lotteriefonds bestritten werden, passte gestern im Kantonsrat vor allem der SP nicht. Sie befürchtet: Sinkt das Fondsvermögen, drohen Sparmassnahmen in der Kultur. **pag SEITE 15**

Weitere Asylbewerber

ARLESHEIM Die Zahl der über das Mittelmeer nach Europa flüchtenden Menschen steigt unermindert an. Seit Beginn des Jahres wurden gemäss Schätzungen des UNO-Flüchtlingswerkes erneut 137 000 Boatpeople registriert, das sind 80 Prozent mehr als im Vorjahr. Als das Staatssekretariat für Migration Pläne für neue Bundeszentren für Asylsuchende präsentierte, gab es in vielen Gemeinden harte Opposition. Anders in Arlesheim BL. Hier wurde ein neues Bundeszentrum in kürzester Zeit und ohne Fundamentalsoption beschlossen und eröffnet. Die Arlesheimer zeigen eine hohe Solidarität mit den hundert Neuankommelingen aus Afrika. **ma SEITE 18**

Tür bleibt offen

PARIS Nach dem Nein der Griechen zu den Spar- und Reformvorschlägen der Gläubiger drängen die Geldgeber auf rasche Lösungsvorschläge der Regierung in Athen. Athen müsse «dringend» konstruktive Vorschläge machen, betonten Frankreichs Präsident François Hollande und Bundeskanzlerin Angela Merkel nach einem Treffen in Paris.

«Wir sagen sehr deutlich, dass die Tür für Gespräche offen bleibt», betonte Merkel gestern. Für Verhandlungen über Hilfen unter dem Dach des Eurorettungsschirms ESM seien die Voraussetzungen aber zurzeit nicht gegeben. Auch aus Sicht Hollandes braucht Griechenland langfristige Lösungen. «Es gibt nicht mehr viel Zeit», betonte Hollande. Tsipras müsse jetzt Vorschläge machen. Dabei sei «der Gleichklang von Solidarität und Verantwortung die Leitlinie für die kommenden Tage.»

Der umstrittene griechische Finanzminister Gianis Varoufakis war gestern von seinem Amt zurückgetreten, um weitere Verhandlungen mit den Gläubigern zu erleichtern. Die Anleger reagierten relativ gelassen auf das Nein der Griechen zu den Sparauflagen der internationalen Gläubiger.

Ein fast perfekter «Manic Monday»



In den Viertelfinals stehen Roger Federer (o. l.), Stan Wawrinka (o. r.) und Tímea Babos (u. l.). Einzige Belinda Bencic (u. r.) schied aus.

Keystone

Im Walensee ertrunken

WALENSTADT Bei der Einmündung der Seez in den Walensee sind ein Achtjähriger und sein 33-jähriger Vater beim Baden ertrunken. Laut Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen befand sich die Mutter der vierköpfigen Familie mit dem jüngeren Knaben auf einer Luftmatratze im Wasser, während der Achtjährige im Wasser schwamm. Dann wurde der ältere Knabe von einer Strömung erfasst. Die Polizei geht davon aus, dass der Vater ihm helfen wollte. Beide wurden neun Meter in die Tiefe gezogen. **mst**

WETTER

Neuer Finanzminister

Boldern-Hotel könnte Aktiengesellschaft werden

MÄNNENDORF Boldern sucht nach stabileren Strukturen für die Zukunft. Das Hotel soll verselbstständigt, der Trägerverein in eine Stiftung umgewandelt werden. An der Vereinsversammlung informierte der Vorstand über die Pläne.

«Boldern inspiriert» ist das Credo des Hotels Boldern. Es steht für die seit letztem November angegangene neue Ausrichtung des ehemaligen evangelischen Tagungszentrums in Männedorf. Möchte man Inspiration mit Schwelgen gleichsetzen, dann bietet allein schon der Panoramablick von der Terrasse über den Zürichsee viel. Besonders aber die neue, hell gestaltete Lobby des Hauses hinterlässt als ersten Eindruck ein einladendes und beruhigendes Ambiente, das wohl auch dem einen oder anderen zur Inspiration dient.

«Geil Boldern hüben» Die Lobby ist Teil des neuen Konzepts von Boldern. Es wurde nötig, nachdem im Jahre 2012 die evangelische Landeskirche ihre finanzielle Unterstützung gestrichen und Boldern in der Folge Verlust geschrieben hatte. Während der vergangenen acht Monate hat Simone Emmenegger als

Turnaround-Managerin dieses nun umgesetzte Hotel, Restaurant und Tagungsräume wurden oder werden saniert – derzeit die Küche und ein Plenarraum – und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. «Wanderer kehren bei uns ein, und Unternehmen buchen Zimmer und Seminarräume», freut sich Madeleine Strub-Jaccoud, Präsidentin des Trägervereins Boldern, zu Beginn der Vereinsversammlung am Samstag. Emmenegger bestätigte dies: Es würden bereits bis ins Jahr 2018 Reservations vorliegen.

Der positive Drive von Boldern soll nun mehr Stabilität erhalten. Der Vorstand des Vereins präsentierte an der Versammlung seine Vorstellungen hierzu – noch mit rein informativer Absicht: Aus dem Verein soll eine Stiftung entstehen. Der Jurist Andreas Albrecht der Basler Kanzlei Vischer AG stellte die einzelnen Schritte dieses Plans den 60 anwesenden Vereinsmitgliedern vor. Albrecht

betreut öfters derartige Umwandlungen und war vom Vereinsvorstand Bolderns wegen seiner Vertrautheit mit kirchlichen Zusammenhängen ausgewählt worden.

Bestimmte Interessen

«Mit den vielen Liegenschaften von Boldern muss verantwortungsbewusst umgegangen werden», sagte der Jurist. «In einem Verein könnte etwa der Eintritt mehrerer Personen, die alle ein bestimmtes Interesse in Bezug auf die Immobilien verfolgen, zu starken Veränderungen führen.» Mitglieder mit Partikularinteressen könnten sich die Tatsache zunutze machen, dass an den Vereinsversammlungen meist nur ein Bruchteil der Stimmberechtigten teilnimmt, und ihre Pläne durchsetzen.

«Eine Stiftung dagegen hat klar definierte Statuten, der Stiftungsrat ist verpflichtet, diese einzuhalten», erklärte Albrecht. «Der Geist Bolderns wäre dadurch besser geschützt.» Früher, als sich die Landeskirche noch engagierte, konnte sie als starke Institution den Verein als festgestiegen. In diesem Zusammenhang verwies der

Jurist auch auf die Überalterung des Vereins. Neueintritte seien seltener.

Wie künftig vermehrt jüngere Leute dazu begeistert werden könnten, sich für Boldern zu engagieren, sei eine der anstehenden Herausforderungen, sagte Strub. Denn auch wenn aus Boldern eine Stiftung entstünde, würde das Finden neuer Vereinsmitglieder nicht passé sein.

Albrechts Konzept sieht einen Förderverein vor, der die Stiftung in inhaltlichen Fragen unterstützen soll. «Die Veranstaltungen auf Boldern sollen sich theologischen, gesellschaftlichen, kulturellen und ethischen Fragen widmen», sagte Strub zur Ausrichtung von Boldern. Diese muss in der zukünftigen Stiftung als Stiftungszweck noch genau definiert werden.

Selbstständige Hotellerie

Um den Stiftungsrat zu entlasten, schlug Albrecht vor, die Hotellerie als Aktiengesellschaft separat unter der Leitung eines Verwaltungsrates laufen zu lassen. Diese Struktur erlaubt es der Hotellerie, professioneller zu arbeiten. Der

Stiftungsrat hätte hierbei eine kontrollierende Funktion.

«Die Bildung einer Hotel-AG ist der erste Schritt», sagte Albrecht. «Danach kommt es im Herbst zur Urabstimmung über die Errichtung einer Stiftung.» Werde sie angenommen und würden auch der Kirchenrat und die Steuerbehörde grünes Licht geben, könne per Anfang 2016 mit der neuen Struktur gerechnet werden.

Strub ist zuversichtlich, dass die Vereinsmitglieder den Plänen wohlgesinnt sein werden. Die kritischen Stimmen vom Samstag, die sich vorab um die Zusammensetzung des Stiftungsrates, die inhaltlichen Fragen und um den Förderverein drehten, reflektierten keine grundlegende Ablehnung. «Sie zeigen vielmehr, wie sehr ihnen Boldern am Herzen liegt», sagte die Präsidentin.

Die übrigen administrativen Geschäfte der Versammlung gingen weitgehend diskussionslos vonstatten. Die Wahl der 33-jährigen Susi Gisler und des 42-jährigen Dominic Lüthi in den Vorstand leitete bereits eine erste Verjüngung des Vereins ein.

Andrea Baumann

Ausbildungszentrum bleibt in der Au

AU Das Regionale Ausbildungszentrum Au (RAU) zieht in das ehemalige Gebäude des Verpackungsherstellers Caapac.

Noch vor einhalb Jahren war die Zukunft des Regionalen Ausbildungszentrums Au ungewiss. Jetzt steht fest: Das RAU bleibt dem Wädenswiler Ortsteil erhalten. Es hat einen neuen Standort ganz in der Nähe des Au-Centers gefunden, wo es derzeit beheimatet ist. In den Sommerferien 2016 zieht das RAU in das ehemalige Gebäude der Caapac AG. Dieses befindet sich vis-à-vis dem Bahnhof Au und steht leer, seit der Verpackungshersteller im vergangenen August seine Produktion eingestellt hat. «Der neue Eigentümer des Areals wird die Gebäude sanieren und entsprechend den Bedürfnissen des RAU umbauen», teilt das Ausbildungszentrum mit. Es bildet Lernende in 13 Berufen wie Elektroniker, Informatiker oder Polymechaniker aus.

Das RAU musste sich auf die Suche nach einem neuen Standort begeben, weil sein Mietvertrag im Juli 2016 ausläuft. Das Au-Center gehört der Intershop Immobilien AG, die auf dem Areal den Bau von 270 Wohnungen plant.

Gegen Rühof entschieden

Der RAU-Vorstand habe verschiedene Standorte geprüft, sagt Geschäftsführer Daniel Ruoss, auch in anderen Gemeinden am linken Seeufer. Darunter war auch die Werkstadt Zürisee, der Gewerbepark, welchen die Stadt Wädenswil plant. «Der Entscheid fiel vor allem aus zwei Gründen zugunsten des Caapac-Gebäudes», führt Ruoss aus. Zum einen sei der Umzug schnell möglich, zum anderen sei die Lage beim Bahnhof Au für die Lernenden ideal.

Zudem freut man sich im RAU über den Verbleib in Wädenswil: «So bleiben die Kontakte zur Stadt und die Zusammenarbeit mit den übrigen Wädenswiler Bildungsanbietern erhalten.» sib

Kläranlage wird saniert

SÄFA Letztes Jahr ereigneten sich zwei schwerwiegende Chemieavarien mit Wasserstoffperoxid in der Kläranlage Ürikon. Zur Vermeidung künftiger Havarien und um die neuen gesetzlichen Bestimmungen vollständig einhalten zu können, muss die Kläranlage für die Lagerung der Chemikalien umgebaut werden.

Wie der Gemeinderat Säfa in einer Mitteilung schreibt, müssen zudem die am Ende ihrer rund zehn Jahre betragenden Nutzungsdauer angelangten Membranen – die wichtigsten Bestandteile des Reinigungsprozesses – ersetzt werden. Beide Massnahmen haben Anpassungen in den Stark- und Schwachstromanlagen zur Folge. Dank neuerer Technologie vor allem bei den Membranen kann der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden.

Alle Sanierungsmassnahmen sind bis Ende 2016 abgeschlossen.



Das Boldern-Hotel könnte bald eine Aktiengesellschaft sein. Es werden Pläne geschmiedet für eine sichere Zukunft.

Sabine Roka

Schulen müssen Jokertage vor Ferien bewilligen

SCHULE Viele Schulen am Zürichsee verbieten es Familien, dank Jokertagen früher in die Ferien zu reisen. Diese Praxis ist aber nicht korrekt, wie ein Fall in Herrliberg zeigt.

Abreisen, einen Tag bevor der Ferienschluss ist.

Vater seinen Sohn zwei Tage früher aus dem Kindergarten nehmen und mit seiner Familie verreisen. Die Herrliburger Schulpflege bewilligte dies zunächst nicht, musste aber nach Intervention des Vaters ihren Entscheid korrigieren, wie der «Tag-Anzeiger» schreibt.

Die Herrliburger Schulpflege hat nun die Jokertage nachträglich bewilligt. Die Schule habe sich fälschlicherweise auf eine Sperrtage vor den Ferien

aber nicht vor. Sperrtage vor und nach den Ferien sind nur dann zulässig, wenn an diesen Tagen Schulveranstaltungen wie Besuchs- oder Sporttage stattfinden.

Die Herrliburger Schulpflege hat nun die Jokertage nachträglich bewilligt. Die Schule habe sich fälschlicherweise auf eine Sperrtage vor den Ferien und nach den Sommerferien verboten. In Horgen und in Zollikon gilt der erste Tag nach den Sommerferien als Sperrtag. Sehr rigid sind die Schulen in Wädenswil und Adliswil: Sie haben gleich die beiden letzten Wochen vor den Sommerferien für den Bezug von Jokertagen gesperrt.

die zwei Jokertage auf vier Halbtage. Für einen Mittwoch, an dem nachmittags schulfrei ist, müssen aber Schülerinnen und Schüler dennoch zwei Halbtage einziehen.

Kanton hat Schulen im Auge Das Volksschulamt hat angekündigt, die Schulen für die Jokertage